

Einladung zum Gebet und zum Gedenken

für die Betroffenen und Opfer der Gewalt in Israel und im Nahen Osten

Vorbemerkung und Einführung¹

50 Jahre nach dem Jom-Kippur-Krieg im Oktober 1973, am Morgen des jüdischen Festes der Torafreude (Simchat Tora) am 7. Oktober 2023, wurden die Menschen in Israel Opfer eines brutalen Überfalls durch die radikalislamische Terrorgruppe Hamas. Sie ist vor allem aus dem Gaza-Streifen in den Staat Israel eingedrungen und hat in vielen Städten und Ortschaften in der näheren und weiteren Umgebung des Gaza-Streifens israelische Bürgerinnen und Bürger brutal attackiert und getötet. Die Gewissheit, als Jüdinnen und Juden im Staat Israel in Sicherheit leben zu können, wurde mit diesem Terrorangriff der Hamas auf Israel, zutiefst erschüttert.

Über Land, aus der Luft und über das Mittelmeer erfolgte der Großangriff auf Israel mit Tausenden von Raketen. Mindestens 1.200 Menschen wurden bislang getötet, mindestens 3.000 Menschen verletzt, darunter eine große Zahl an Schwerverletzten.

Besonders dramatisch ist die Entführung einer großen Zahl von Menschen in den Gazastreifen. Neben Israelis wurden auch andere Staatsangehörige, darunter einzelne Deutsche verschleppt. Viele von ihnen sind Frauen, Kinder und junge Erwachsene, die an einem Musikfestival in der Nähe des Gazastreifens teilgenommen und fröhlich gefeiert hatten. Hamas-Terroristen hatten die Teilnehmenden des Musikfestivals auf brutalste Art und Weise angegriffen, so dass allein hier etwa 260 Menschen ermordet wurden.

Bei den darauf erfolgten israelischen Gegenangriffen im Gazastreifen wurden bislang mindestens 950 Menschen getötet und etwa 5.000 Palästinenserinnen und Palästinenser verletzt, darunter auch viele Schwerverletzte.

Der über Jahrzehnte schwelende und immer wieder eskalierende Konflikt zwischen dem Staat Israel und den Gebieten der Palästinenser in Gaza, in Ostjerusalem und im Westjordanland, die bis heute in weiten Teilen von Israel besetzt sind und kontrolliert werden, ist in unvorstellbarer Weise eskaliert und droht nun – auch nach fast zeitgleich erfolgten Angriffen der Hisbollah aus dem Südlibanon und Raketenangriffen aus Syrien – sich in einen verheerenden Krieg auszuweiten, der viele weitere Opfer auch unter der Zivilbevölkerung zur Folge haben könnte.

Als Evangelische Kirche von Westfalen stehen wir an der Seite Israels und trauern mit den Angehörigen der Opfer.

¹ Alle Angaben zu den Zahlen der Opfer und Verletzten beruhen auf den verfügbaren Informationen zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Gottesdiensthilfe.

Wir sind mit vielen Menschen in Israel und in Palästina eng verbunden, mit Juden, Christen und Muslimen, vor allem mit kirchlichen Partnerinnen und Partnern, wie die *Evangelisch-Lutherischen Kirche in Jordanien und dem Heiligen Land*, wie die Bildungsarbeit in der *Deutschen Schule Talitha Kumi in Beit Jala*, sowie zahlreichen Organisationen, die sich für Frieden und Versöhnung einsetzen wie *Tent of Nations*, *Nes Ammim*, *Aktion Sühnezeichen*, das *Leo-Baeck-Center in Haifa* und das *Rossing Center in Jerusalem*, oder auch für die Förderung von Menschen mit Behinderungen wie das *Sternberg Rehabilitationszentrum*, um nur einige der Partnerinnen und Partner zu nennen.

Wir fördern Bildungs-, Friedens- und Versöhnungsarbeit sowie sozialdiakonische und therapeutische Unterstützung von Menschen in Not. Diese Unterstützung ist ein Zeichen der Verbundenheit mit Menschen in Israel und in Palästina in einer „doppelten Verbundenheit“, weil Menschen in dieser Region unter Hass und Gewalt auf beiden Seiten des Konfliktes leiden.

„Doppelte Verbundenheit“ heißt deshalb: Das Existenzrecht des Staates Israel darf niemals in Frage gestellt werden. Deshalb sind auch jüdische Einrichtungen in Deutschland und in unserem Bundesland Nordrhein-Westfalen zu schützen und daher stellen wir uns als Christinnen und Christen an die Seite unserer jüdischen Geschwister. Gleichzeitig hat das palästinensische Volk das Recht auf einen eigenen Staat. Deshalb stehen wir in Solidarität auch zu den Menschen in Palästina, insbesondere zu den christlichen Kirchen und Einrichtungen im Nahen Osten.

In dieser doppelten Verbundenheit rufen wir dazu auf, der Opfer des brutalen Angriffes durch die Hamas auf Israel zu gedenken und für ihre Angehörigen zu beten. Wir beten für die Freilassung der verschleppten Geiseln aus Israel und für die Verletzten. Mögen die Gebete und das Gedenken dazu beitragen, Frieden im Nahen Osten zu finden, damit nicht weitere Menschen Opfer von Zerstörung und Gewalt werden.